ZUM PROBLEM DER KASUSWAHL BEI WECHSELPRAEPOSITIONEN

EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

Prof.Dr. Tahir Balcı, Dr. Faik Kanatlı

ZUSAMMENFASSUNG

Das Kasusproblem nach Wechselpräpositionen wird in verschiedenen Beiträgen thematisiert. Diesbezügliche Didaktisierungsvorschläge sind aber zu theoretisch. Stattdessen wird - auf einer empirischen Untersuchung beruhend - für die traditionelle Dichotomie lokal vs. direktional bzw. für die Fragen wo vs. wohin als bewährte Methoden zur Ermittlung und Darstellung des Kasus plädiert und empfohlen, dass sich syntaktisch divergierende bedeutungsnahe Verben holistisch didaktisiert werden.

Schlüsselbegriffe: Kasus; Wechselpraeposition; lokal vs. direktional

ÖZET

Farklı ad durumlarıyla kullanılan ilgeçler değişik çalışmalarda konulaştırılmaktadır. Ancak bu ilgeçlerin nasıl öğretileceğine ilişkin öneriler çok kuramsaldır; bu tür öneriler yerine geleneksel "bulunma bildiren" ya da "yön bildiren" ayrımının ya da "wo" / "wohin" sorularının öğrenmeyi daha kolaylaştırıldığı deneysel bir çalışmayla kanıtlanmıştır. Ayrıca ilgeçlerin bağlı oldukları eylem ile bir bütün biçiminde öğrenilmesi / öğretilmesi önerilmektedir.

Anahtar sözcükler: Ad durumu; farklı ad durumuyla kullanılan ilgeçler; bulunma bildiren; yön bildiren.

1. RÜCKBLICK

Sylla (1999) weist in seinem Artikel zum Problem der Kasuswahl auf Wechselpräpositionen hin und stellt dieses Problem anhand von Beispielen dar. Statt der bekannten Dichotomien *Bewegung – Ruhe*, *Richtung – Lage* bzw. *direktional - lokal* legt er in Anlehnung an Leys und Wilmots/Moonen nahe, dass sich die etwaigen Probleme durch die Heranziehung der Dichotomie *entstehendes vs. bestehendes* Verhältnis oder der *Methode des präpositionalen Suchbereichs* vermeiden liessen.

Erstens ist es aus dem Blickwinkel eines ausländischen DaF-Beschäftigten auffallend, dass die Bezeichnung *entstehendes bzw. bestehendes Verhältnis* nichts anderes assoziiert als *Bewegung – Ruhe* oder *Richtung – Lage* bzw. *direktional - lokal* und dass das erste Begriffspaar viel unklarer ist als die traditionellen Begriffe. Die Diskussion mit unseren Kollegen legt nahe, dass die Dichotomie *entstehend vs. bestehend* eine neue Verpackung des Bekannten ist und didaktisch den Lehrern und Lernern nicht weiterhilft.

Zweitens fällt uns vor allem auf, dass das Problem der Kasuswahl mit Präpositionen in Zusammenhang gebracht wird und nicht mit den Verben selbst, die die Präposition und ihren angemessenen Kasus bestimmen. Auf diese Kritikpunkte kommen wir später.

Nun kommen wir auf das Beispiel *"(1) Die Familie geht im Wald spazieren"* von Sylla (1999: 150). Zurecht wird hier bei der Präpositionalphrase (PP) *"trotz der Vorstellung der Bewegung"* – so Sylla - der Dativ angesagt. Hier stellen wir aber gleich fest, dass diese Vorstellung der Bewegung keine ganz richtige ist. Natürlich ist das Verb *gehen* direktional und drückt eine Bewegung aus. Aber seine direktionale Bewegung wird dadurch blockiert, dass es mit einem 'Lokalität' voraussetzenden Element, hier mit *spazieren*, zusammengesetzt wird. Eine tiefenstrukturelle Analyse würde uns zu zwei Teilsätzen führen, die uns erklären, warum die PP des jeweiligen Beispielsatzes nicht direktional ist:

1) Die Familie geht im Wald spazieren.

(1a) ?Die Familie geht in den Wald, um dort (im Wald) zu spazieren.

(1b) Die Familie geht in den Wald.

(1c) Die Familie spaziert im Wald.

Die Paraphrase (1a) ist nicht wohlgeformt, da sich das Verb *gehen* im Präsens und Präteritum im Haupt- und Nebensatz genauso wie Modalverben verhält, was den aus den Teilsätzen (1b) und (1c) abgeleiteten Satz (1) erzwingt. Und (1c) zeigt, warum bei der PP des Satzes (1) der Dativ erforderlich ist.

Ein Parallelbeispiel aus dem Türkischen ergibt die gleichen Verhältnisse. Jedoch sind die Variationen (2) und (3) mit verschiedenen Tiefenstrukturen bzw. Bedeutungen möglich:

2) Ali ormana(,) gezmeye gidiyor.

(2a) Ali ormana gidiyor.

(2b) Ali gezmeye gidiyor.

Die Teilsätze (2a) und (2b) sind formgleich; *ormana* und *gezmeye* sind wiederholte Dativergänzungen von (2).

3) Ali ormanda gezmeye gidiyor.

(3a) Ali ormanda geziyor.

(3b) Ali ormana gidiyor.

Hier ist *orman**da** gezmey**e*** des Beispielsatzes (3) die nominalisierte Form von (3a). Der Dativ *orman**a*** von (3b) wird dem nominalisierten Verb *geziyor* (Inf. *gezmek*) von (3a) zugewiesen (→ *gezmeye*), sodass der abgeleitete Satz (3) entsteht.

Dem Beispiel *"(20) Endlich kam ich am Bahnhof an"* von Sylla (1999: 153), bei dem man im Portugiesischen die Frage nach dem Bahnhof mit dem dem Fragewort *wohin* entsprechenden *aonde* stellen würde, kann man auch die türkische Entsprechung

4) Nihayet istasyon**a** vardım.

gegenüberstellen, die ebenfalls durch das Fragewort *nereye* (wohin) in einen wohlgeformten Fragesatz gesetzt wird. Wie Sylla (ebd.) darauf hinweist, ist dieses Beispiel - für viele Sprachen – kein Einzelfall. Dieses Problem, das u.E. das Deutschlernen am meisten erschwert, wird sichtbarer, wenn man äquivalente bzw. quasi-äquivalente deutsch-türkische Verben hinsichtlich ihrer Valenz vergleicht:

(5) Güneş nere**den** doğar? (Wo geht die Sonne auf? [wörtlich: *Woher geht die Sonne auf?]).

6) Okulun önün**den** geçtik. (Wir sind an der Schule vorbeigegangen. [wörtlich: *Wir sind von der Vorderseite der Schule gegangen]).

7) Araba çamur**a** saplandı. (Der Wagen sitzt im Schlamm fest).

Diese Inkongruenz der Ergänzungen stammt daraus, dass verschiedene Sprachen die aussersprachliche Wirklichkeit meistens anders organisieren und daher die semantischen Merkmale der als äqivalent angesehenen Verben nicht gleichmässig verteilt sind.

DAS PROBLEM DER PRAEFIXVERBEN

Und die Präfixverben: Für einen Deutschlerner ist nichts verwirrender als die Präfixverben, deren Zahl sich nach Mater (vgl. Mungan 1982: 13) auf 11356 beläuft. Das hat auch unsere Umfrage ergeben, bei der wir uns auch Syllas Beispielen bedienten und die wir bei 112 Probanden der Abteilung für Deutschdidaktik gehalten haben. Die Probanden sind StudentInnen der Klassen 1-A, 1-B, 2, 3 und 4.

Analyse der Daten

Der folgende Lückentest wurde den Probanden vorgelegt:

1) Susi hängt das Bild an ..... Wand auf. a) die b) der

2) Peter setzt sich unter ..... Baum nieder. a) den b) dem

3) Ich binde das Pferd ..... Pflock. a) an den b) am

4) Karl ist auf ..... See gelaufen. a) den b) dem

5) Eva kommt ..... Bahnhof an. a) an den b) am

6) Das Grundstück meines Onkels grenzt an .....Garten an. a) unseren b) unserem

7) Mein Büro grenzt an ..... a) seines b) seinem

8) Wir haben den Kranken ..... Krankenhaus eingeliefert. a) ins b) im

9) Wir haben die Ware ..... Haus geliefert. a) ins b) im

10) Sie wies aber auf .....! a) mich b) mir

11) Sie verwies auf ..... Anfang des Textes. a) den b) dem

Die Ergebnisse sind in vieler Hinsicht überraschend:

K→	1-A 23 P.		1-B 18 P.		2 24 P.		3 14 P		4 33 P.		Gesamtz. 112 P.
A	2		14		5		8		24		53
B	2	=8.69%	16	=88.88%	7	=29.16%	10	=71.4%	28	=84.84%	63
C	2	=8.69%	2	=11.12%	4	=16.66%	2	=14.28%	5	=15.15%	15
D	19	=82.6%	0	0	13	=54.16%	2	=14.28%	0	0	34
E↓	richt.	falsch	richt.	falsch	richt.	falsch	richt	falsch	richt.	falsch	richtig/falsch
1	7	16	0	18	7	17	6	8	1	32	r.21 f. 91
2	8	15	3	15	13	11	9	5	13	20	r.46 f. 66
3	16	7	15	3	13	11	13	1	27	6	r.84 f. 28
4	9	14	7	11	10	14	6	8	17	16	r.49 f.63
5	13	10	17	1	11	13	8	6	22	11	r.71 f.41
6	6	17	8	10	10	14	8	6	11	22	r.43 f.69
7	13	10	3	15	9	15	7	7	10	23	r.42 f.70
8	15	8	18	0	18	6	12	2	32	1	r.95 f.17
9	14	9	18	0	12	12	11	3	25	8	r.80 f.32
10	19	4	18	0	22	2	11	3	25	8	r.95 f.17
11	19	4	15	3	16	8	8	6	28	5	r.86 f.26

	139	114	122	76	141	123	99	55	211	152	r.712 f.520

K: Klassen

A: In einem deutschsprachigen Land Geborene

B: StudentInnen, die in einem deutschsprachigen Land eine (Sprach-)Schule besucht oder beendet haben (Goethe-Institut, Grundschule, Realschule, Handelsschule, Gymnasium usw.)

C: StudentInnen, die vor dem Studium in einer türkischen Mittelschule bzw. einem Gymnasium Deutsch gelernt haben

D: StudentInnen, die ohne Deutschkenntnisse zufällig in unserer Abteilung gelandet sind oder die ihre – sehr kargen - Deutschkenntnisse vor dem Studium nicht in einer regelmässigen offiziellen Schule, sondern durch einen Sprachkurs der sog. dersane (private Institutionen, die auf Aufnahmeprüfungen der Universitäten vorbereiten) erworben haben.

E: Testfragen (Lückentext)

Bei den ersten fünf Beispielen wurden keine Satzpaare (z.B. hängen vs. aufhängen) gebildet, da dies es begünstigen würde, zufällig auf die richtige Antwort zu schliessen.

Die grösste Fehlerquote kam bei 1 vor (81.25%). Überraschenderweise haben (auch) die 4 StudentInnen mit sehr guten Deutschkenntnissen, die die Reifeprüfung in Deutschland erfolgreich hinter sich haben, den Satz 1 falsch beantwortet.

Die Fehlerquote ist ebenfalls bei 2 hoch (58.92%). Die Nachbesprechung des Tests hat ergeben, dass es den StudentInnen nicht einleuchtet, warum die jeweiligen Präpositionen trotz einer expliziten Direktionalität bzw. Bewegung den Dativ erfordern. Die entsprechenden türkischen Verben würden ja direktional, also mit Dativobjekt verwendet.

Bei dem Parallelbeispiel 5 kamen weniger Fehler vor 36.60%). Dies hat höchstwahrscheinlich mit der Vorkommenshäufigkeit von “ankommen an+D” im alltäglichen Sprachgebrauch zu tun.

Überraschend ist auch der hohe Fehlerprozent bei 4 (56.25); hier kann die Fehlerhäufigkeit auf die unterschiedliche syntaktische Valenz von dt. “laufen” (präpositionales Substantiv im Akkusativ) und türk. “ko?mak” (Substantiv im Lokativ).

Bei 3 sind relativ wenig Fehler aufgetaucht, jedoch mehr als erwartet. Eine Probe mit “festbinden” hätte nicht weniger Fehler als bei 1 hervorgerufen.

Unerwartet entstanden viele Fehler auch bei 6 (61.6%) und 7 (62.5%). Die Probanden setzten bei den morphologisch unterschiedlichen Verben “grenzen vs. angrenzen” einen entsprechenden Gebrauchsunterschied voraus, was sie irreleitete. Dass die Probanden das Wort “seines” fälschlicherweise für einen Genitiv hielten, war eine andere Fehlerquelle.

Die Fehler bei 8, 9, 10 und 11, die wir ebenfalls nicht erwarteten, da es zwischen den dt. Verben und ihren türk. Entsprechungen keine eindeutigen semantischen Kontraste gibt, lassen sich nur intralingual erklären, nämlich durch die falsche Schlussfolgerung, dass ein struktureller bzw. morphologischer Unterschied (grenzen – angrenzen, weisen, verweisen) auch einen Gebrauchsunterschied mit sich bringe.

Dass die Verben mit Wechselpräpositionen auch für StudentInnen mit sehr guten Deutschkenntnissen ein grosses Lernproblem darstellen, zwingt uns zu einer kontrastiven Vorgehensweise, die die inter- und intralingualen Gemeinsamkeiten und Unterschiede berücksichtigt.

Aus unserer Sicht ist es ausserdem denkbar, die präfgierten Formen (aufhängen, sich niedersetzen usw.) im Unterricht nicht zu thematisieren, da ihre Funktion durch die einfachen Verben "hängen", "sich setzen" usw. erfüllt werden kann. In diesem Sinne sind sie für einen Deutschlernenden nur eine stilistische Sache, die unberücksichtigt bleiben kann.

DIDAKTISCHE ERGEBNISSE

Unsere langjährige Tätigkeit als DaF-Lehrende zeigt, dass es grundsätzlich didaktisch gilt, - Unabhängig davon, wie man die Praefixverben klassifiziert –, dass sie unabhängig von ihrem Basisverb einzeln erlernt werden müssen, da die Päfixe die Valenz in syntaktischer, semantischer und pragmatischer Hinsicht mehr oder weniger modifizieren.

Wir sind der Meinung, dass sowohl die Methode des Suchbereichs als auch die der Ist-Frage fremdsprachendidaktisch zu theoretisch sind, um zur korrekten Wahl des Kasus bei Wechselpräpositionen beizutragen. Das haben unsere Erklaerungsversuche des obigen Tests gezeigt.

Zieht man Syllas Beispiele (21a) – (25c) in Betracht, so kommt einem statt der in den Fussnoten erwaehnten didaktisch komplizierten Methoden sofort eine Faustregel in den Sinn: Eine präfigierte Variante eines Basisverbs, dessen Wechselpräposition einen Akkusativ erfordert, wird mit dem Dativ derselben Präposition verwendet:

Basisverb	präfigierte Variante
hängen an+A	aufhängen an+D
sich setzen unter+A	sich niedersetzen unter+D
binden an+A	festbinden an+D
laufen auf+A	eislaufen auf+D
kommen an+A	ankommen an+D

Bei einer detaillierten Analyse sieht man aber nun, dass diese Regel nicht alle Verben erfassen kann:

Basisverb	präfigierte Variante
grenzen an+A	angrenzen an+A
weisen auf+A	verweisen auf+A
gehen auf+A	eingehen auf+A
liefern in+A	einliefern in+A

Ersterns ist aus den präfigierten Beispielen der Gruppe (B) ersichtlich, dass das adverbiale Verhältnis, das sie ausdrücken, im Vergleich zu demjenigen der Verben der Gruppe (A) abstrakter und der Bedeutungsunterschied grösser ist.

Zweitens ist es allen Verben beider Gruppen gemeinsam, dass sie bedeutungsnah sind. Bei solchen Verben liegen die Differenzierungsmerkmale oft bei den sog. Definitoren, die die Umstände näher bezeichnen, unter denen sich ein verbales Geschehen abläuft (vgl. Schenkel 1976: 27 ff.). Diese Umstände, die sich als semantische Umgebungen nennen lassen, verweisen auf die Art ihrer Kombinationmöglichkeiten mit Ergänzungen (und auch freien Angaben). Gerade die semantische Umgebung eines Verbs hilft einem Deutschlerner bei der Entscheidung für den Kasus einer Wechselpräposition. Daher verlieren die herkömmlichen Definitoren *lokal vs. direktional* bzw. *Bewegung – Ruhe* nichts an ihrer Bedeutung fürs DaF-Lernen. Wir vertreten die Meinung, dass diese Dichotomien bei allen Verben, die ein adverbiales Verhältnis ausdrücken, die grösste Hilfe leisten kann.

Jedoch denken wir, dass es keine erschöpfenden morphologisch-syntaktischen Regeln gibt, die den DaF-Lernern und –lehrern zur Überwindung von Kasus-Problemen bei Wechselpräpositionen verhelfen könnten. Didaktisch scheint uns die traditionelle Erklärungsweise *direktional vs. lokal* am angemessensten zu sein, weil sie leicht verständlich und umfassend ist. Zur Didaktisierung von problematischen Randerscheinungen können - besonders auf fortgeschrittener Lernstufe - weitere Erklärungsversuche, die ebenfalls semantisch sind, so wie bei Sylla (1999), unternommen werden. Trotzdem: Selbst wenn derartige Verbpaare morphologisch, syntaktisch und semantisch verglichen und die Ergebnisse didaktisiert würden, gilt es nach u.E., dass sie holistisch (z.B. hängen an+A vs. aufhängen an+D) erlernt werden müssen. Sonst verstricken sich die Lerner in den erst auf hohem Lernniveau zu thematisierenden Definitionen und Erklärungen. Erst eine solche Vorgehensweise könnte den Lernern die Divergenzen bei der Sinnkonstitution von fremdsprachlichen Verben bewusst machen und einen Beitrag zum Fremdsprachenlernen leisten. Die divergierende Verteilung der semantischen Merkmale und Kasus von fremdsprachlichen und muttersprachlichen Verben muss als solche angenommen und dargeboten werden. Sprachlogische Ansätze sind lernhemmend.

LITERATUR

Helbig, Gerhard (1982): Valenz-Satzglieder-semantische Kasus-Satzmodelle. Leipzig.

Mungan, Güler (1982): Untersuchungen über die semantische Interaktion zwischen dem Simplex und dem präfigierenden Verbzusatz bei den deutschen trennbaren und untrennbaren Verbalkomposita (Schriftliche Hausarbeit für die Magisterprüfung der Abteilung für Philologie an der Ruhr-Universität Bochum).

Schenkel, Wolfgang (1976): Zur Bedeutungsstruktur deutscher Verben und ihrer Kombinierbarkeit mit Substantiven. Leipzig.

Sylla, Bernhard (1999): Zum Problem der Kasuswahl nach Wechselpräpositionen. *In: DaF 1999/3, 150-155.*

OKUYUCUNUN DİKKATİNE : Bu yazı tarayıcıdan geçirildiği için okunamayan ya da yanlış okunan sözcükler vardır. Ayrıca bazı yazıların yalnız özetleri ya da bir bölümü verilebilmiştir.

Çalışmalarımın nerede ve ne zaman yayınlandığı, yayın listesinden öğrenilebilir.

NOT: Bu yazı, DaF'ta yayınlanan "Das Problem der Kasuswahl nach Wechselpraeositionen" başlıklı yazının genişletilmiş biçimidir. Dosya web sayfası olarak aktarılırken dipnotlar kendiliğinden silinmiştir. TB